

Vorwort

Philipp Heinrich Erlebach wurde 1657 in Esenz in Ostfriesland geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung wahrscheinlich in Aurich. Von 1679 bis zu seinem Tod im Jahre 1714 lebte er im thüringischen Rudolstadt, wo er als Komponist und Kapellmeister der Hofkapelle im Dienste der Grafen Schwarzburg-Rudolstadt stand. Er komponierte außerordentlich viele Werke in praktisch allen musikalischen Gattungen, vor allem geistliche und weltliche Kantaten, Opern und Instrumentalmusik und erwarb sich dadurch ein großes Ansehen, so dass er weit über Rudolstadt hinaus bekannt war. Leider fiel nach seinem Tod die Rudolstädter Schlossbibliothek im Jahr 1735 einem Brand zum Opfer, so dass uns heute von Erlebachs über 1000 Werken nur etwa 70 Kompositionen erhalten geblieben sind¹.

Zu den erhaltenen Werken gehört auch die 1694 in Nürnberg gedruckte Sammlung von 6 Triosonaten mit dem Titel

VI. / SONATE / à / Violino e Viola da Gamba col suo Basso Continuo, / che si possono praticar anche a due Violini, / essendovi à tal fine aggiunta la Parte / del Violino secondo. / Di / FILIPPO HENRICO ERLEBACH, Maestro di Capella della S^a. E^{za}. il Signore Conte di Schwartzburg / à Rudelstadt. / Stampate in Noribergera / Alle Spese di Guolfango Maurizio Endter. / M DC XCIV.

Die Sonaten sind für Violine, Viola da Gamba und Basso continuo komponiert. Die Viola da Gamba kann jedoch auch durch eine 2. Violine ersetzt werden². Der Originaldruck enthält daher vier Stimmen. Die Violinstimmen sind im Violinschlüssel notiert, bei der dritten und vierten Sonate wird eine Skordatur verwendet, die sechste Sonate ist für Violino Piccolo notiert. Die Gambenstimme steht im Alt- und Tenorschlüssel, gelegentlich auch im Bass- und Sopranschlüssel. Die Continuo-Stimme enthält Generalbassziffern und ist überwiegend im Bassschlüssel notiert.

Die Bedeutung dieser Sonaten für die deutsche Literatur für Viola da Gamba betont schon Alfred Einstein in seiner viel beachteten Dissertation von 1905, in der Erlebachs Sonata Seconda vollständig abgedruckt ist³. Die Sonaten folgen dem Muster der italienischen Sonata da camera a tre. Einflüsse Legrenzis, Vitalis und Corellis sind spürbar. „Erlebach gelingt in diesen Sonaten die Verbindung italienischen Formgefühls und melodischer Ausdruckskraft mit deutscher gedanklicher Tiefe und Gründlichkeit der Satztechnik“⁴. Entwicklungsgeschichtlich liegen sie zwischen Rosenmüller und Buxtehude. Im Unterschied etwa zu entsprechenden Werken der Zeit sind die drei Stimmen gleichberechtigt und eigenständig, so dass ein realer dreistimmiger Satz vorliegt.

Edition Güntersberg legt diese Sonatensammlung jetzt vollständig in einer modernen Ausgabe vor. Wir haben die folgenden Quellen verwendet:

Musiksammlung Graf von Schönborn-Wiesentheid, **D-WD 51**. Vollständig.

Stadtbibliothek Nürnberg, **D-Nst Var 128.2° (1-3)**. Unvollständig: nur Sonaten 1-5, keine Stimme der Violino Secondo.

Den Notentext des Originaldrucks haben wir möglichst unverändert auf die heutige Notationspraxis übertragen und die Gambenstimme hauptsächlich im Altschlüssel notiert. Wir sind davon ausgegangen, dass ein Vorzeichen im Original nur für die Note gilt, vor der es steht, Tonwiederholungen ausgenommen. Wenn wir demgegenüber andere Vorzeichen vorschlagen, haben wir sie in Klammern gesetzt. Die Bindebögen stehen im Original – wohl aus typografischen Gründen – nicht immer an der richtigen Stelle. Wir haben dies stillschweigend korrigiert. In Zweifelsfällen und bei Hinzufügungen sind die Bögen gestrichelt ausgeführt. Die im Original häufig fehlenden Taktstriche haben wir ergänzt. Dynamische Zeichen, die nur in einer Stimme stehen, haben wir in die anderen Stimmen übernommen.

Ein Vergleich der Stimmen der Gambe und der 2. Violine zeigt kaum Unterschiede im musikalischen Gehalt. Die Version für Violine hat in der Regel weniger (oder andere) Akkorde und ist gelegentlich oktaversetzt. Es

¹ K.-H. Wiechers, *Philipp Heinrich Erlebach*, Aurich 1964, S. 16

² Aus dem Vorwort: „Dennoch habe diese Sonaten und Partien auf geneigtes Begehren so disponiret / Daß Selbe / in Mangelung eines Viol' da Gambisten / per Compendium auch mit 2. Violinen / so mit hinbey gedrucket / gar füglich zu spielen ...“

³ Alfred Einstein, *Zur deutschen Literatur für Viola da Gamba im 16. und 17. Jahrhundert*, Leipzig 1905, S. 113f

⁴ K.-H. Wiechers, S. 18

gibt aber auch Unterschiede bei Vorzeichen, Verzierungen, Bindebögen und dynamischen Zeichen, die nicht durch die Verschiedenheit der Instrumente zu erklären sondern eher als Nachlässigkeiten zu werten sind. In diesen Punkten haben wir beide Stimmen stillschweigend angeglichen.

Sonata Prima

Bei der Sonata Prima ist die oben erwähnte Unzuverlässigkeit bei der Bogensetzung besonders auffällig. Hierfür geben wir ein Beispiel (Allemande, Takt 3, Violine und Viola da Gamba):



Die Bogensetzung ist nur zu Beginn der Gambenstimme plausibel (links unten). In der Violinstimme (links oben) und in der 2. Hälfte der Gambenstimme scheinen die Bögen dagegen verschoben zu sein. Wenn wir in solchen Fällen eine andere Bogensetzung vorschlagen, stehen in unserer Ausgabe gestrichelte Bögen (Partiturausschnitt rechts).

Danksagung

Wir danken Frohmut Dangel-Hofmann für ihre Unterstützung bei der Beschaffung der Quellen aus Wiesentheid. Wir danken Angela Koppenwallner für die Aussetzung des Generalbasses und Lynn Dickinson für die Übersetzung dieses Vorworts.

Heidelberg, November 2004
Leonore von Zadow-Reichling
Günter von Zadow

Preface

Philipp Heinrich Erlebach was born in 1657 in Esenz (East Friesland, Germany) and most likely received his musical training in Aurich. From the year 1679 until his death in 1714 he lived in Rudolstadt in Thüringen where he was composer and capellmeister at the court of Count Schwarzburg-Rudolstadt. As a composer his prolific output, with its emphasis on sacred and secular cantatas, operas and instrumental works, earned him a reputation which extended far beyond the borders of Rudolstadt itself. Tragically, a fire in the court library in 1735 destroyed most of Erlebach's compositions, leaving us with only about 70 of his 1000 works.¹

Amongst the extant works is a collection of 6 trio sonatas printed in Nürnberg in the year 1694. The original title reads:

VI. / SONATE / à / Violino e Viola da Gamba col suo Basso Continuo, / che si possono praticar anche a due Violini, / essendovi à tal fine aggiunta la Parte / del Violino secondo. / Di / FILIPPO HENRICO ERLEBACH, Maestro di Capella della S^a. E^{za}. il Signore Conte di Schwartzburg / à Rudelstadt. / Stampate in Noriberga / Alle Spese di Guolfango Maurizio Endter. / M DC XCIV.

These sonatas were composed for violin, viola da gamba and continuo, however Erlebach himself states that the viol can be replaced by a second violin, for which he provided a separate part.² The violin parts are notated in treble clef, in the case of the third and fourth sonatas in scordatura. The sixth sonata is notated for violino picco-

¹ K.-H. Wiechers, *Philipp Heinrich Erlebach*, Aurich 1964, p. 16

² From the *Preface*. „Dennoch habe diese Sonaten und Partien auf geneigtes Begehren so disponiret / Daß Selbe / in Mangelung eines Viol' da Gambisten / per Compendium auch mit 2. Violinen / so mit hinbey gedrucket / gar füglich zu spielen ...“